

Colloquia Treverensia

Fachbereich I - Psychologie

Das Fach Psychologie lädt ein zum Vortrag von

Herrn Prof. Dr. Andreas Beelmann

Universität Jena

Radikalisierung als Problem der Sozialentwicklung: Theorie und Möglichkeiten der entwicklungsorientierten Prävention



Prof. Dr. Andreas Beelmann ist Professor für Forschungssynthese, Intervention und Evaluation am Institut für Psychologie und seit 2016 Direktor des Zentrums für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Entwicklung und Prävention von Verhaltensproblemen und Kriminalität im Kindes- und Jugendalter, die Erstellung von Forschungsbilanzen zur Evaluation von Interventionsmaßnahmen sowie die Entstehung von Radikalisierungsprozessen und deren entwicklungsorientierte Prävention.

Im Beitrag wird ein neues entwicklungsorientiertes Modell der Radikalisierung als Ergebnis einer systematischen Integration bestehender Radikalisierungsmodelle und einschlägiger empirischer Forschungen vorgestellt. Radikalisierung beinhaltet nach diesem Modell drei Prozessstufen: Ontogenetische Entwicklungsprozesse, proximale Radikalisierungsprozesse sowie schließlich als Ergebnis extremistische Einstellungen und Handlungen. Grundlegend ist die Annahme, dass sich individuelle Radikalisierung als Resultat ungünstiger sozialer Entwicklungsprozesse im Lebenslauf charakterisieren lässt. Als Ausgangspunkt von Radikalisierungsprozessen wird das Zusammenwirken gesellschaftlicher, sozialer und individueller Risiko- und Schutzfaktoren der Entwicklung angenommen. Prädiktiv ist vor allem ein chronisches Übergewicht von Risiko- gegenüber protektiven Prozessen, das mit einer steigenden Wahrscheinlichkeit einhergeht, vier proximale Radikalisierungsprozesse einzuleiten. Sie betreffen Identitätsprobleme/-krisen, Vorurteilsstrukturen/Abwertungsschemata, die Übernahme von bestimmten politischen/religiösen Überzeugungen oder Ideologien sowie eine dissoziale Verhaltensentwicklung. Abhängig von den Ausprägungen dieser vier Entwicklungsfaktoren ergeben sich unterschiedlichen Formen und Schweregrade von politischem, religiösen oder anders begründetem Extremismus, die durch bestimmte soziale Kontextbedingungen (Krisen) ausgelöst oder verstärkt werden. Basierend auf diesem Modell werden abschließend unterschiedliche entwicklungsorientierte Präventionsmöglichkeiten und -ansätze vor dem Hintergrund der vorhandenen Evaluationsforschung diskutiert.

19. Januar 2022 | 18 Uhr s.t. | online über ZOOM

Der ZOOM-Link wird rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Kontakt

Prof. Dr. Eva Walther Tel. +49 651 201-2932
Abt. Sozialpsychologie E-Mail sekrsozp@uni-trier.de